

Aus diesem Grunde möge man mir verzeihen, wenn ich als Systematiker nach dem dogmatischen Personbegriff gefragt, nicht letzte Einfälle moderner Theologen ausbreite, sondern versuche, zum Ursprung hinzuführen, an den Quellgrund, aus dem heraus die Person-Idee geboren worden ist, und ohne den sie nicht bestehen könnte. Die Gliederung ergibt sich aus dem eben Ange-deuteten von selber. Wir werden einfach die zwei Ursprünge des Personbegriffs, den Ursprung in der Gottesfrage und den Ursprung in der Christusfrage etwas näher zu bedenken haben.

1. Der Personbegriff in der Gotteslehre

1. Der Ursprung des Personbegriffs

Zunächst ist es die Gestalt des großen abendländischen Theologen Tertullian, auf die wir stoßen. Tertullian hat das Latein zu einer theologischen Sprache geformt und sofort mit einer fast unbegreiflichen, genialischen Sicherheit eine theologische Terminologie hinstellen verstanden, die die späteren Jahrhunderte nicht mehr zu überholen vermochten, weil sie bleibend gültige Formeln christlichen Denkens im ersten Anhub geprägt hat. So war es auch schon Tertullian, der dem Abendland seine Formel für die Darstellung des christlichen Gottesgedankens gesetzt hat: Gott sei »una substantia – tres personae«, ein Wesen in drei Personen.¹ An dieser Stelle tritt das Wort »Person« erstmals mit vollem Gewicht in die Geistesgeschichte ein.

Es dauerte noch Jahrhunderte, bis diese Aussage auch geistig eingeholt und bewältigt werden konnte, bis sie nicht mehr bloß Aussage, sondern wirklich Ausgriff ins Geheimnis hinein wurde, das sie zwar nicht begreifen, aber doch irgendwie ergreifen lehrte. Wenn wir feststellen, daß Tertullian zwar das Wort zu prägen vermochte, daß aber die geistige Einholung noch in einem ersten Ansatz stand, erhebt sich die Frage: Wie konnte er dann

1 Die endgültige Formel des Abendlandes lautet una essentia – tres personae; Tertullian hatte gesagt una substantia – tres personae, Augustin una essentia – tres substantiae.

